

Vereins-Anzeiger

Organ des Verbandes der Maler, Lackierer, Anstreicher, Tüncher und Weißbinder
sowie der freien eingeschriebenen Hilfskasse Nr. 71 vorstehender Gewerbe.

Nr. 52

Erscheint alle Sonnabende.
Abonnementspreis Mk. 1.50 pro Quartal.
Redaktion und Expedition: Hamburg 22,
Schmalenbeckerstr. 17. Fernspr. 5, 8248.

Hamburg,

Sonnabend, 24. Dezember 1910.

Anzeigen kosten die viergespaltene Zeile
oder deren Raum 40 Pfennig (der
Betrag ist stets vorher einzusenden).
Vereins-Anzeigen 20 Pfennig die Zeile.

24. Jahrg.

Unser Weihnachtsstern.

Weihnachtsglocken klingen
Wieder durch die Welt,
Ihre Töne schwingen
Bitternd übers Feld.
Aber kein Frohlocken
Und kein Glück wird wach,
Wo die Sorgen hocken
Seufzend im Gemach . . .

Denn die Welt ist trübe:
Ihre Hoffnung schwand!
Und das Fest der Liebe
Zieht von Land zu Land,
Nirgends hat es Stätte,
Nirgends Ruh und Rast,
Wo des Glends Kette
Drückt mit schwerer Last!

Sein verheerend Feuer
Schürt das Kapital:
Fleisch und Brot sind teuer
Und der Lohn ist schmall
Deine nied're Stube
Strahlt nicht Kerzdurchglüht,
Und dein wilder Bube
Singt kein Weihnachtslied!

Du auf leisen Sohlen
Tritt die Hoffnung vor,
Flüstert dir verstoßen
Zuversicht ins Ohr:
Halte aus! Dem Jammer
Wird ein Ende sein,
Füllt einst deine Kammer
Weltensweihnachtschein!

Kerzen werden leuchten,
Weihnachtsfang wird wehn
Allen Notgebeugten,
Die im Glend gehn,
Wenn der Tag gekommen,
Da der Sieg nicht fern
Und voll Glanz erglommen
Unser Weihnachtsstern . . . -ss-

Christfest.

Wenn die Frommen im Lande ganz bei ihrer Sache wären, so müßten sie das diesjährige Weihnachtsfest zu einer einzigen großen Trauerfeierlichkeit gestalten. Denn der letzte große Propagandist des Christentums ist gestorben. Leo Tolstoi, der geniale russische Dichter, hat die Augen für immer geschlossen, und es gibt sicher mehr als einen Machthaber in seinem Lande, der erleichtert bei dieser Mitteilung aufgeatmet hat. Denn Tolstoi war denen, die die Krone über Rußland schwingen, äußerst unbequem, trotzdem er kein Revolutionär im gebräuchlichen Sinne war. Aber er war ein Christ. Zwar hatte die Kirche sich seiner entledigt — denn auch ihr war er unbequem —, aber er ließ nicht nach, sein Ideal — das Christentum — zu verkündigen und alle Dinge der Gegenwart an diesem Ideal zu messen. Das aber war gleichbedeutend damit, sie zu verurteilen; denn da Tolstoi die christliche Lehre unverfälscht ohne Klauseln anwandte, mußte er auf Schritt und Tritt mit dem offiziellen Christentum, besser gesagt: mit der Kirche und den weltlichen Machthabern, zusammenstoßen. Wenn er nicht längst am Strang oder in Sibirien endete, so hatte er dies nur seinem Dichterruhm zu verdanken, der über alle Länder der Erde ausgebreitet ist. Rußland scheute davor zurück, den zornigen Protest aller Kulturvölker herauszufordern.

Die moderne Arbeiterschaft hat andere Ideale als Tolstoi, der, seinen Grundsätzen getreu, zum Frieden und Erdulden mahnte. Wollten wir, wie er, auf die „innere Wiedergeburt“ der Menschheit, d. h. also auch der Herrschenden, warten — wir könnten lange warten, ehe die Lage der Arbeiter sich auch nur um ein Jota gebessert hätte. Immerhin hat der russische Dichter unsere Sympathie, weil er wiederholt seine Stimme für die Armen und Ent-

erbten erhoben hat und weil die Ehrlichkeit und Größe seiner Gesinnung zur Achtung zwingt. Seine Tätigkeit erschöpfte sich nicht in der Lösung von philosophischen Doktorfragen, sondern er stand mit beiden Beinen in der Gegenwart und nahm teil an dem, was sie bewegte.

Wenden wir unsern Blick nach Deutschland, um sofort das augenfällige Gegenbild zu erblicken. Mit vielem Eifer und schöner Leidenschaft haben angesehenen Theologen in ihren Konventikeln und auf dem Papier die Frage diskutiert: „Hat Jesus gelebt?“ Wir verkennen natürlich nicht, daß es sich hier um ein sehr interessantes Thema handelt, aber daneben gibt es doch auch sehr viel zeitgemähere Fragen, z. B. diese: „Wie verhält sich die christliche Lehre zu den wirtschaftlichen und politischen Zuständen der Gegenwart, und welche Aufgaben fallen der Kirche zu?“

Wir denken uns einen Weltkongreß, zu Weihnachten etwa, auf dem die hervorragendsten Theologen der ganzen Welt und der verschiedensten christlichen Konfessionen den Geburtsstag ihres Meisters dadurch begehen, daß sie, losgelöst von allen äußeren Rücksichten, einmal die Gesellschaft der Gegenwart einer ehelichen Feuerprobe unterwürfen. Wir verlangen natürlich nicht, daß nun jeder einzelne der Theologen dort als ein Tolstoi auftritt — nein, wir wollen ganz im Reiche des Möglichen bleiben und von unseren Theologen nur erwarten, daß sie uns sagen, was sie über die staatliche Gerechtigkeit denken — die staatliche Gerechtigkeit auf allen Gebieten, und ob es vereinbar ist mit der christlichen Lehre, daß die Reichen bereichert, die Armen aber tief und tiefer in ihrer Lebenshaltung herabgedrückt werden. Ob die Kirchen hier nicht offen auf Seite der Notleidenden stehen und den Regierenden ihre Sünden wider den Geist des Christentums vorhalten müßten.

Wir wollen erwarten —
Nein, wir wollen lieber nichts erwarten.

Der vorgeschlagene Kongreß wird niemals stattfinden, niemals wird ein Hofprediger oder preussischer Theologieprofessor zum Jupiter werden, der den Blitzstrahl in der Hand führt und ihn niedersausen läßt in das läugerische Getriebe jener Welt, die dem himmlischen Erbsen der Seele zuzubelt, aber das Volk in Ketten und Banden, mit Not und Glend schlägt.

Zwar, jetzt am Weihnachtsfest, werden die Verkünder christlicher Nächstenliebe alle Gläubigen mit gleicher Inbrunst begrüßen, wie denn überhaupt die Erörterung kirchlicher Machtfragen sich nicht bei der misera plebs, sondern am grünen Tisch abspielt. Nach außen und unten hin soll der Anschein völliger Parität gewahrt werden. Ob arm, ob reich — ist gleich. Und die Kirche ist neutral, neutral in den unvermeidlichen politischen und wirtschaftlichen Kämpfen. So sagen sie. In Wahrheit spitzen sich die Dinge immermehr daraufhin zu, daß die Kirche als Helferin der bedrängten weltlichen Autorität zu Hilfe eilt und sich immer offener als das gibt, was sie ist: Gegnerin der proletarischen Emanzipation.

Die „Germania“, das führende Organ der Ultramontanen, deckte neulich wieder einmal die Karten auf. Sie beklagte sich darüber, daß — angeblich — der katholischen Kirche noch nicht die gebührende Macht eingeräumt sei, trotzdem die wachsende Unzufriedenheit zu einer engen Allianz von Altar und Thron dränge. Indem man den Einfluß der Kirche zu lähmen suche, „berauben die Regierungen sich und die Krone der besten und zuverlässigsten Stützen.“

Nach unserer Kenntnis der biblischen Geschichte war es nicht der Ehrgeiz des Stifters der christlichen Religion, Throne und Regierungen zu stützen.

Die „Allgemeine Evangelisch-Lutherische Kirchenzeitung“ ist ihrer pechschwarzen Schwester aber noch um einige Nasenlängen voraus.

wurden dem Regierungsrat an den Kopf geschleudert. Mit Aufwand seiner ganzen Leibeskraft versuchte der Redner den kolossalen Spektakel zu überleben...

Vielleicht hat der Regierungsrat mal Zeit und Gelegenheit, einer Arbeiterversammlung beizuwohnen. Dann wird er sich wundern, wie anständig es bei den „ungebildeten“ Arbeitern hergeht...

Die öffentliche Arbeitsvermittlung in Deutschland im Jahre 1909.

Von allen Formen des Arbeitsnachweises haben in Deutschland die von öffentlichen Behörden betriebenen oder unterstützten Arbeitsnachweise die größte Bedeutung erlangt. Dem Jahresbericht des Verbandes Deutscher Arbeitsnachweise zufolge bestanden zu Beginn des Jahres 1910 in Deutschland 462 öffentliche Arbeitsnachweise...

Einem genaueren Einblick gewähren die in Nr. 11 des „Reichs-Arbeitsblattes“ zusammengestellten Berichte der einzelnen Staaten. Danach bestanden in Preußen nach einer von der preussischen Handels- und Gewerbeverwaltung veröffentlichten Uebersicht 256 kommunale oder mit kommunaler Unterstützung betriebene tätige Arbeitsnachweise...

Table with 4 columns: Jahr, Stellengesuche, Stellenangebote, Befetzte Stellen. Rows for 1906, 1907, 1908, 1909.

Aus dieseniffern ist deutlich die Verschlechterung des Arbeitsmarktes infolge der Krise im Jahre 1908 und die darauf folgende Verbesserung im letzten Jahre ersichtlich. Mehr als 10 000 Stellen haben im letzten Jahre in Preußen 16 Nachweisstellen vermittelt.

Im Königreich Sachsen verzeichnet die Statistik 58 im Jahre 1909 von Behörden betriebene Arbeitsnachweise, von denen jedoch 14 überhaupt nicht in Tätigkeit getreten sind. Die anderen 44 hatten 103 101 Stellengesuche, 90 900 offene und 76 078 besetzte Stellen aufzuweisen.

Der Verband bayerischer Arbeitsnachweise berichtet über 51 Anstalten, die im Jahre 1909 218 621 Stellengesuche und 190 529 Stellenangebote bekamen und 142 114 Vermittlungen ausführten.

Dem Verband zur Förderung des Arbeitsnachweises im Regierungsbezirk Düsseldorf gehörten 24 Anstalten, die im Jahre 1909 über 119 023 Stellengesuche, 80 695 offene Stellen und 68 735 besetzte Stellen berichteten.

Die öffentlichen Arbeitsnachweise werden um so günstiger wirken, je mehr sie auch den Arbeitern einen Einfluss auf die Verwaltung und auf die Besetzung der Stellen gewähren, was leider erst bei einem verhältnismäßig kleinen Teile der Fall ist.

Der Einfluss der wirtschaftlichen Krisen auf das bürgerliche Leben. Die wirtschaftlichen Krisen haben eine ungeheure Wirkung auf unser gesamtes kulturelles Leben. Nicht nur, dass sie die Arbeitslöhne herabdrücken, die Zahl der Verstorbenen gegen die Geborenen erhöhen, die Volksgesundheit schädigen usw. — auch auf das rein bürgerliche Leben üben sie einen starken Einfluss aus.

erklärlich. Sie sind darauf zurückzuführen, dass in den letzten Jahren der Wirtschaftskrise nur mit großer Vorsicht das wirtschaftliche Risiko einer Heirat eingegangen wird. Dieselbe Bewegung der Geschlechter nahm die Zahl der Geburten. Auf 1000 Einwohner entfielen im Jahre 1900 noch 36,8 Geborene, 1903 aber nur 34,9.

Die Badische Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen a. Rhein machte bekannt, dass für alle Arbeiter mit seither zehn, die Neumündenschrift, mit Wirkung vom 1. Januar 1911 bei gleichbleibendem Lohn Platz greifen soll.

Aus Unternehmertreuen.

Die Berliner Polizei und die Scharfmacher. Man sollte wirklich meinen, dass die Berliner Polizei bei den Mobilität Streikkräften ihr Möglichstes getan habe, um durch Niederknüppeln wehrloser Männer, Frauen und Kinder sich die Anerkennung der Scharfmacher zu erringen. Aber weit gefehlt, die Scharfmacher sind noch lange nicht zufriedengestellt.

lichem Gebiet veranlassen. Um die, die solcher Wandlung nicht gewachsen sind und ihr zum Opfer fallen, ist es wirklich nicht schade.

Man möchte die Hintermänner des Scharfmacherblattes wirklich fragen, was dem Volke und Behörden eigentlich noch mehr tun sollen zum Schutze der Streikbrecher, als sie heute schon tun.

Gerichtliches.

Wegen Verhängung der Sperre über seinen Betrieb hat das Mitglied des Arbeitgeberverbandes, Malermeister Banzenhagen in Spandau eine Klage gegen den Hauptverband und die Ortsgruppe der Malermeister sowie gegen unsere Kreisleitung in Spandau und einige Kollegen erhoben auf Rückzahlung der anzugehenden Kosten und Verbot weiterer angebotener Maßnahmen.

Genossenschaftliches.

Unterstützung von Baugenossenschaften aus öffentlichen Mitteln.

Die Baugenossenschaften sind ein bei uns verhältnismäßig noch wenig entwickelter, obwohl sehr nützlicher Zweig der Genossenschaftsbewegung. Am 1. Januar 1908 wurden in Deutschland 4747 derartige Genossenschaften mit einem Mitgliederbestand von 140 278 gezählt.

Es ist nun erfreulich, dass die Regierung diese Maßnahmen der Selbsthilfe durch Gewährung von niedrig verzinslichen Hypothekendarlehen zu unterstützen sucht. Nach einer im Februar 1909 dem Reichstag zugegangenen Denkschrift würden in den Jahren 1901 bis 1908 insgesamt 33 Millionen Mark im Etat zur Förderung der Herstellung von Kleinwohnungen bereitgestellt.

Auch von den Einzelstaaten haben sich einige die Förderung des Kleinwohnungsbaus zur Aufgabe gemacht. In Preußen wurden vom Jahre 1895 bis 1909 insgesamt 120 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Außerdem haben die Eisenbahnverwaltung, die Bauverwaltung und die Bergverwaltung zusammen rund 100 Millionen Mark teils selbst zum Bau von Arbeiterwohnungen verwandt, teils als Darlehen gegeben.

Endlich sei noch erwähnt, dass auch eine ganze Reihe deutscher Städte den Bau von Kleinwohnungen durch die Gewährung von Darlehen unterstützt hat. Von den deutschen Städten mit über 50 000 Einwohnern haben sich 26 in dieser Weise betätigt.

Freilich sind alle diese von dem Reich, den Einzelstaaten und den Kommunen zur Befestigung des Wohnungselends aufgewandten Summen nur Tropfen auf einen heißen Stein; wir stehen hier erst im Anfang einer wirklich großzügigen Wohnungspolitik, die mit der Befestigung der Boden speculation die Wurzel der Wohnungsmisere anzuröten wird.

Konsumvereine und Arbeiterbildungsbestrebungen. In Hamburg besteht eine Zentralkommission für das Arbeiterbildungswesen, die, frei von allen politischen Sonderzwecken, bemüht ist, die Arbeiterbildung auf den verschiedensten Gebieten zu fördern. Diese Kommission plante eine zweimalige Aufführung der Beethovenischen 9. Sinfonie. Kenner wissen, dass ein solches Unternehmen nicht gerade billig ist, denn es gehören ein verstärktes Orchester, ein großer gemischter Chor und eine Anzahl Solisten zu einer solchen Aufführung.

schaft deutscher Konsumvereine, die Verlagsanstalt des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine, die „Neue Gesellschaft zur Verteilung von Lebensbedürfnissen von 1886“ und die Produktivgenossenschaft der Bäckerarbeiten...

Verschiedenes.

Der erste Verklünder der Idee des internationalen Arbeiterschutzes. In den Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik weist Privatdozent Nikolaus Krawitschenko (Odessa) nach, daß der erste Vertreter der Idee des internationalen Arbeiterschutzes Adolphe Jérôme Blanqui, der Bruder des berühmten Revolutionärs Louis Blanqui (nach dem die Partei der Blanquisten genannt wurde) gewesen sei.

Vom Ausland.

Oesterreich. In Wiener-Neustadt sind die Werkstellen Korb & Leitner, Lhotsky & Grabe gesperrt. Die Firma Josef Saurwein in Innsbruck ist für Maler, Anstreicher und Gerüstler gesperrt.

Ueber das Verhältnis der Sozialdemokratie zu den Gewerkschaften diskutierten kürzlich in Basel abgehaltene schweizerische sozialdemokratische Parteitag. Der Referent, Genosse Grimm aus Bern, wies eingehend darauf hin, daß im sozialdemokratischen Parteiprogramm wie in den Parteistatuten neben dem politischen Kampf auch der wirtschaftliche Kampf betont werde...

die Organisationen der Unternehmer mehr erstarbt und daher mächtiger geworden sind, als die der Arbeiter. Dazu kommt die Verteuerung der gesamten Lebenshaltung. Darum sind die Gewerkschaften und, nebenbei gesagt, auch die Konsumgenossenschaften nicht überflüssig, denn ohne sie und ihre Wirksamkeit würde eben die Lage der Arbeiter eine noch schlechtere sein.

Die Quintessenz seines Referates faßte Genosse Grimm in eine längere Resolution zusammen, wobei er von den Beschlüssen des internationalen Sozialistenkongresses in Stuttgart über die Beziehungen der Partei zu den Gewerkschaften ausging, die Arbeitsteilung zwischen beiden betont, ebenso ihre Gleichwertigkeit anerkennt...

Fachtechnisches.

- Patentschau. Vom Patentbureau D. Krueger & Co., Dresden, Schloßstr. 2. Abschriften billigt. Auskünfte frei. Angemeldet Patent: Nr. 22 f. B. 55788. Verfahren zur Herstellung von licht- und luftbeständigem Lithopon. Wilhelm Brase, Berlin. Ang. 28. 9. 09.

Fachliteratur.

Deutsche Malerzeitung die Wappe. Illustrierte Zeitschrift für Malerei. Heft 9, Dezember 1910. Jährlich erscheinen 12 Monatshefte und 52 Wochennummern der Deutschen Malerzeitung die Wappe. Diese vornehm und reichhaltig ausgestattete Fachzeitschrift ist für die im praktischen Leben stehenden Berufsge nossen die empfehlenswerteste.

wie in Del hergestellt werden. Durch diese neue Methode will der Herausgeber den Berufskollegen den Selbstunterricht erleichtern, da die Technik äußerst einfach und für die Praxis von Vorteil ist.

Literarisches.

Der Bibliothekar. Monatschrift für Arbeiterbibliotheken. 2. Jahrgang. Diese empfehlenswerte Zeitschrift erscheint am ersten jeden Monats. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich nur 50 Pfg. Verlag: Leipziger Buchdruckerei-Actiengesellschaft. Zur Reichhe der Technik. Geschichte für Arbeiterkinder von Richard Woldt. Buchschmuck von Curt Bergolt. Verlag von Knaben & Co., Dresden.

In Freien Stunden. Der Roman „Der rote Fasan“ von Hall Camte geht seinem Ende entgegen. Ist dieser Roman allgemein mit großem Interesse gelesen worden, so dürfte dies bei dem vom Januar ab erscheinenden in noch erhöhtem Maße der Fall sein.

Lebensmittelwucher und Warenverteilung. Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68. Heft 6 der Serie Sozialdemokratische Flugblätter. Durch die gegenwärtig herrschende Teuerung aller notwendigen Bedarfsartikel ist die populär geschriebene Broschüre besonders aktuell und dürfte gern gekauft werden.

Die bürgerliche Jugendbewegung. Von Karl Korn. Herausgegeben von der Zentralfstelle für die arbeitende Jugend (Fr. Ebert). Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, Lindenstr. 69. 112 Seiten. Preis brosch. 1 Mk., geb. 1.50 Mk.

